

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

5. Der Geschäftsumsatz der Reichsbank und der von Aktiengesellschaften betriebenen Banken in Baden im Jahr 1909

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

5. Der Geschäftsumsatz der Reichsbank und der von Aktiengesellschaften betriebenen Banken in Baden im Jahr 1909.

Der Geschäftsumsatz aller im Großherzogtum vorhandenen Reichsbankanstalten — einschließlich desjenigen der Reichsbanknebenstelle Wertheim, welche erst im Frühjahr 1905 eröffnet wurde — ist von 6 029 622 000 *M* im Jahr 1900 auf 9 716 298 000 *M* in 1909 oder um 61,14 % gestiegen. Für das Jahr 1900 ist dabei der Umsatz der damals der Reichsbank-Hauptstelle Mannheim noch unterstellt gewesenen pfälzischen Nebenstellen ausgeschieden. Vom Gesamtumsatz des Jahres 1909 entfallen 5 911 758 000 *M* oder 60,84 % auf die Reichsbank-Hauptstelle Mannheim, 2 790 491 000 *M* oder 28,72 % auf die Reichsbankstelle Karlsruhe einschl. ihrer Nebenstellen, 996 763 000 *M* bzw. 10,26 % auf die Reichsbankstelle Freiburg einschl. ihrer Nebenstellen und 17 286 000 *M* oder 0,18 % auf die Reichsbank-Nebenstelle Wertheim. Der Art des Verkehrs nach verteilt sich der Gesamtumsatz im Berichtsjahr 1909 zu 199 637 000 *M* (2,05 %) auf den Lombardverkehr, zu 833 516 000 *M* (8,58 %) auf Wechselverkehr und zu 8 683 125 000 *M* (89,37 %) auf den Giro- und Anweisungverkehr; der unbedeutende Rest von 20 000 *M* bezieht sich auf den Ankauf und die Einziehung von Wertpapieren ausschließlich bei der Reichsbankstelle Freiburg.

Eigentliche Aktiengesellschaften, die ihre Banktätigkeit durch Sammlung und Zusammenfassung wie durch planmäßige und zweckdienliche Verteilung der im Lande verfügbaren Kapitalien in den Dienst von Industrie, Handel und Verkehr gestellt haben, gibt es z. Bt. 11 im Großherzogtum. Von den wichtigsten mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark und mehr sind 3 schon zu Anfang der 70er Jahre des verfloffenen Jahrhunderts gegründet worden, in einer Zeit, als sich mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung im Lande erstmals das Fehlen größerer einheimischer Geldinstitute für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses von Großhandel und Großindustrie sowie für die Regelung des Immobiliarkredites dringend fühlbar machte; bis dahin hatte die einheimische Geschäftswelt hinsichtlich der Vorteile, welche die rasche Abwicklung des Geldumsatzes und der Kreditgesuche mit sich bringt, in starker Abhängigkeit von den Nachbarländern gestanden. Die betreffenden Institute sind die Badische Bank, eine der wenigen noch zugelassenen deutschen Notenbanken, mit einem Aktienkapital von 9 Millionen Mark, die Rheinische Kreditbank als Effektenbank mit einem Aktienkapital von 85 Millionen Mark und die Rheinische Hypothekendarbank mit einem Aktienkapital von 22,05 Millionen Mark, alle drei Banken mit dem Sitz in Mannheim. Die Süddeutsche Diskontogesellschaft (Aktienkapital 35 Millionen Mark) und die Süddeutsche Bank (Aktienkapital 10 Millionen Mark) in Mannheim sind erst später (in den Jahren 1905 bzw. 1896) gegründet worden. Auch sonst kam man dem wachsenden Kreditbedürfnis in seinen verschiedenen Arten durch Schaffung einer Reihe kleinerer Aktienbanken in einzelnen Gegenden des Landes entgegen; hierher sind zu nennen: der Pforzheimer Bankverein (1872, Aktienkapital 4,5 Millionen Mark), die Gewerbebank Emmendingen (1888, Aktienkapital 0,04 Millionen Mark), der Hornberger Kreditverein (1889, Aktienkapital 0,1 Millionen Mark), die Gewerbe- und Vorschußbank in Karlsruhe (1898, Aktienkapital 0,2 Millionen Mark) und die Deutsche Hypothekendarbank Mannheim (1899, Aktienkapital 0,2 Millionen Mark). Die schon im Jahre 1869 ursprünglich zum Zweck der Befriedigung des Hypothekarkredits ins Leben gerufene Kreishypothekendarbank Lörrach (Aktienkapital 1,6 Millionen Mark) dient heute hauptsächlich den Zwecken von Handel und Industrie ihrer Gegend. Der im Jahr 1889 für Handel und Industrie des Schwarzwalds als Aktiengesellschaft gegründete Schwarzwälder Bankverein in Triberg mit Zweigniederlassungen in Furtwangen, Billingen, Zell i. W. und Lörrach (Wiesentäler Bankverein) wurde im Laufe des Berichtsjahrs 1909 von der Rheinischen Kreditbank in Mannheim übernommen. Zu Erweiterung ihres Einflusses auf die Gestaltung des süddeutschen Geld- und Kreditmarktes haben die größten der genannten Banken das ganze Gebiet des Großherzogtums von industrieller und kommerzieller Bedeutung mit einem Netz von Zweigniederlassungen überzogen und ihre Tätigkeit auch auf die angrenzende Pfalz, Elsaß-Lothringen usw. ausgedehnt. Die Badische Bank in Mannheim unterhält eine Filiale in Karlsruhe, die Rheinische Kreditbank in Mannheim ist vertreten durch Filialen in den Städten Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg, Pforzheim und Triberg, ferner in Mülhausen und Straßburg im Elsaß, in Kaiserslautern, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken in der Pfalz, durch Agenturen in Furtwangen, Lörrach, Raftatt, Billingen sowie in Neunkirchen (Preußen, Reg.-Bez. Trier), endlich durch eine Depositenkasse in Bruchsal; auch die Mannheimer Bank, A.-G. in Mannheim, ist Zweiggeschäft dieses Kreditinstituts. Die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Mannheim besitzt bereits Zweigniederlassungen in Freiburg, Heidelberg, Lahr, Pforzheim und in Landau (Pfalz), desgleichen eine Depositenkasse in Bruchsal, die Süddeutsche Bank in Mannheim eine außerbadische Zweigniederlassung in Worms.

Abgesehen von der Reichsbank machten nach den Bilanzabschlüssen des Jahres 1909 die gesamten Passiven der genannten Banken zusammen 1 167 237 300 *M* aus, davon das Aktienkapital 167 693 600 *M* (14,37%), die gesetzlichen und statutarischen Reserven 25 942 900 *M* (2,22%), 11 191 900 *M* (0,96%) sind außerordentliche Reserven und Defkrederefonds, 942 423 400 *M* (80,74%) Verpflichtungen, worunter 18 612 700 *M* Notenumlauf der Badischen Bank und 493 517 400 *M* Pfandbrief-Kapitalien der Rheinischen Hypothekbank, 2 642 400 *M* (0,23%) betragen die Unterstützungs- und Pensionsfonds, 17 343 100 *M* (1,48%) die Gewinne einschließlich der Vorträge (1 954 630 *M*) aus dem Vorjahr. Vom Reingewinn 1909 einschl. der Vorträge wurden verwendet: für Dividenden und Superdividenden 10 792 000 *M* (62,22%), für Abschreibungen 550 100 *M* (3,17%), für Lantien und Gratifikationen 1 848 700 *M* (10,66%), Zuweisungen an Reserven, Spezialreserven und Defkrederefonds 2 057 860 *M* (11,87%), für die Entrichtung des aus dem Notenprivileg der Badischen Bank an den badischen Staat zu zahlenden Gewinnanteils 15 100 *M* (0,09%), als Zuweisungen an Unterstützungs- und Pensionskassen sowie für gemeinnützige Zwecke 119 700 *M* (0,69%); der Rest in Höhe von 1 959 640 *M* (11,30%) wurde auf neue Rechnung vorgetragen. An Dividenden wurden für das Berichtsjahr 1909 auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von den einzelnen Banken ausgeschüttet: von der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim 9%, vom Pforzheimer Bankverein 8%, von der Kreishypothekbank Lörrach 7,50%, von der Rheinischen Kreditbank in Mannheim 7%, der Süddeutschen Diskontogesellschaft, der Süddeutschen Bank und der Hypothek-Rentenbank in Mannheim je 6%, von der Badischen Bank in Mannheim 5,75%, der Gewerbe- und Vorschubbank Karlsruhe 5%, vom Hornberger Kreditverein 4% und von der Gewerbebank Emmendingen 2,75%.

6. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im IV. Vierteljahr 1910 und im Jahr 1910.

Nach den amtlichen Berichten der Tierärzte und Fleischbeschauer wurden in den Monaten Oktober, November und Dezember zum Verlaufe geschlachtet:

Im IV. Vierteljahr	Pferde	Dachsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Zusammen Großvieh	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1910 . . .	637	6 953	2 472	10 856	17 673	37 954	42 541	126 460	5 667	2 488	2
1909 . . .	611	7 131	2 566	13 553	22 939	46 189	51 145	115 030	6 780	3 465	2
Mehr (+) oder weniger (-) gegen das Vorjahr	+ 26	-178	- 94	-2697	-5266	- 8235	-8604	+11 430	-1113	- 977	-

Danach haben im IV. Vierteljahr 1910 gegenüber dem IV. Vierteljahr 1909 die gewerblichen Schlachtungen, mit Ausnahme der Schweine und Pferde, bei allen Schlachtiergattungen abgenommen. Insbesondere bei den Kälbern, Kühen und Junggrindern ist ein starker Rückgang der Schlachtungen zu verzeichnen. Bei den Kälbern beträgt die Abnahme rund 17, bei den Kühen rund 20, bei den Junggrindern sogar rund 21%. Bei den Schweinen dagegen ist eine Zunahme der Schlachtungen um 9,9% eingetreten.

Wird nach den vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten durchschnittlichen Schlachtgewichten eine Berechnung der durch die gewerblichen Schlachtungen gewonnenen Fleischmenge vorgenommen, so ergibt sich, daß der Fleischvorrat im IV. Vierteljahr 1910 um 1 105 988 kg niedriger war als im gleichen Zeitraum des Jahres 1909.

In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse der vierteljährlichen Schlachtungsberichte für das ganze Jahr 1910 mit den gleichartigen Ergebnissen der Vorjahre zusammengestellt. Es wurden der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterstellt:

Im Jahr	Pferde	Dachsen	Farren	Kühe	Jung- rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
1910 . .	1 786	29 518	10 694	44 993	78 544	188 812	458 548	23 958	24 354	10
1909 . .	1 765	28 287	10 841	46 762	88 344	205 454	438 953	24 794	25 002	4
1908 . .	1 738	26 204	11 426	43 278	81 087	189 990	481 924	24 497	23 521	1
1907 . .	1 855	26 833	9 188	40 726	77 906	176 940	476 713	22 173	22 568	5
1906 . .	2 139	28 686	10 265	44 287	80 617	181 442	382 451	23 254	21 111	3